

«Die Sprechstunden werden regelmässig genutzt»

BURGISTEIN • Die Gemeinde Burgstein besteht aus mehreren Streusiedlungen, die sich an den Hang oberhalb des Gürbetals schmiegen. Da der Dorfkern fehlt, sucht Gemeindepräsident Kurt Urfer mit öffentlichen Sprechstunden die Nähe zu den Bürgern.



Wie würden Sie Burgstein in einem Satz beschreiben?

Kurt Urfer: Burgstein ist eine ruhige Landgemeinde mit einem typischen Streusiedlungsansatz und ländlich geprägten Menschen.

Warum wohnt man in Burgstein?

Bauland, sofern vorhanden, ist noch bezahlbar. Es gibt kein übermässiges Wachstum, das plötzlich Kultur und Zusammenleben infrage stellt. Es ist ruhig und bietet, je nach Wohnlage, eine wunderbare Aussicht in weitbekannte Bergwelten und auf den Thunersee. In Burgstein kennt man sich oder lernt sich bei einem zufälligen Treffen in der Schule oder auf der Strasse kennen. Die Nähe zum inzwischen schweizweit bekannten Naturpark Gantrisch und dessen attraktives Erlebnisangebot ist ein weiterer Pluspunkt.

Was gefällt Ihnen am Amt des Gemeindepräsidenten?

Die Nähe zu den Bürgern, die aktive Einflussnahme bei der Entwicklung und Sicherung der Nachhaltigkeit der Gemeinde.

Und was am Amt der Gemeindegemeinschaft?

Meine Arbeit als Gemeindegemeinschaft ist sehr vielfältig, kein Tag gestaltet sich gleich. In meiner Tätigkeit ist ein breites Wissen erforderlich und ich komme mit den unterschiedlichsten Menschen in Kontakt. Das macht meinen Job interessant und manchmal auch recht herausfordernd. Die Gemeinde ist erste Anlaufstelle für viele Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger. Dies bedingt oftmals eine «dicke Haut».

Mein Job bedingt auch eine gewisse Flexibilität, da sich die gesetzlichen Grundlagen stetig ändern, sodass es wichtig ist, sich ständig zu informieren und weiterzubilden.

Burgstein in Kürze

Bäckerei: –
Molkerei: –
Restaurants: 4
Einwohner: 1081
Steuerfuss: 1.95
Höchster Punkt: 982 m (Holleib)
Besonderes: Das Schloss Burgstein ist im Besitz der Familie von Grafenried. Alec von Grafenried ist der Stadtpräsident von Bern.



Die Gemeinde Burgstein ist überwiegend von der Landwirtschaft geprägt.

zvg

Ich schätze die gute Zusammenarbeit in unserem kleinen Verwaltungsteam sehr. Die einzelnen Mitarbeitenden tragen in einer kleinen Gemeinde viel Verantwortung. Auch mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten muss der Austausch funktionieren. Ich verstehe mich als «Schaltstelle» zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, dem Gemeinderat und den Mitarbeitenden.

Was fehlt in Burgstein?
Der Dorfkern.

Gibt es trotzdem ein Dorfleben?

Das Dorfleben findet oft und vorwiegend in spontanen persönlichen Kontakten im privaten Umfeld statt. Treffpunkte sind die Vereine oder der Stammtisch im Restaurant Bahnhof. Der Turnverein für Mann und Frau sowie die Feuerwehr nehmen hier eine wichtige Stellung ein.

Der Steuerfuss ist mit 1.95 Einheiten eher hoch – warum?

Höchster Punkt sind hohe Unterhaltskosten für die vorhandene Infrastruktur in der Gemeinde die Hauptverantwortung. Langfristige strategische Ausrichtung und Optimierungen wie die Vereinfachung der Prozesse, das Nutzen

von Netzwerken sowie Kostenoptimierungen bieten aber Chancen für einen attraktiveren Steuerfuss.

Für das Jahr 2022 ist ein Aufwandüberschuss budgetiert – was belastet die Gemeindefinanzen?

Die Ergebnisse der Spezialfinanzierungen, also die Erneuerung der Abwasser- und Wasserleitungen belasten das Budget.

Was bereitet Ihnen Sorgen?

Die Wahrung der Selbstständigkeit durch den Erhalt eines funktionierenden Milizsystems.

Der Anschluss an den öffentlichen Verkehr ist verbesserungswürdig. Wie stehen Sie dazu?

Das trifft nicht auf alle Bewohner von Burgstein zu. Das Dorf auf der Höhe der Gürbe ist mit der Bahnstation BLS Richtung Thun und Bern im Halbstundentakt gut erschlossen. Für die Bürger im oberen Bereich der Gemeinde ist eine Busverbindung nach Riggisberg und Wattenwil vorhanden. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass sich die Verkehrsverbindungen verbessern, weil die Nachfrage zu klein ist. Genau dieser Umstand macht aber den Unter-

schied zu anderen Gemeinden aus. Man ist flexibel, spricht sich ab oder nimmt das Velo.

Die Einwohnerzahlen sind in den letzten 30 Jahren stabil, obwohl einige Einfamilienhäuser gebaut wurden – streben Sie ein Wachstum an?

Bescheidene Baureserven sind noch vorhanden. Wir sind uns jedoch bewusst, dass wir auch in Zukunft nur ein bescheidenes Wachstum ausweisen können. Die Strategie des Gemeinderates berücksichtigt dies in der langfristigen Planung und baut nicht auf eine grössere Veränderung der Bevölkerung.

Der Gemeindepräsident bietet regelmässig Sprechstunden an. Welche Anliegen werden hier vorgebracht?

Die Sprechstunden werden regelmässig genutzt. Bürger, die persönliche Anliegen oder Fragen haben, können diese direkt dem Gemeindepräsidenten stellen. Nicht alle Bürger wollen ihre Anliegen in der Gemeindeversammlung öffentlich diskutiert haben. Die Fragen betreffen oft persönliche Situationen und Anliegen im Zusammenhang mit der Gemeinde. Nicht selten sind auch Uneinigkeiten von Parteien Thema. Der Ge-

meinderat ist interessiert, mit der Nähe zum Bürger dessen Interessen auch in der Ausrichtung der Gemeinde und im Gemeinderat zu vertreten. Der persönliche Kontakt sichert diesen Anspruch und sprenkt die nicht gewünschte Anonymität der Behörde.

Burgstein ist von der Landwirtschaft geprägt. Wie wichtig ist das Gewerbe in der Gemeinde?

Das Gewerbe ist stabil, es gibt eine bescheidene Anzahl KMU. Wachstum ist kaum möglich, weil die Ressourcen, also das Land, nicht oder kaum verfügbar sind.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Burgstein?

Die Selbstständigkeit der Gemeinde und das Nutzen von Synergien mit den umliegenden Gemeinden.

Und zuletzt Ihr Tipp: Was muss man in Burgstein gesehen haben?

Das Schloss Burgstein. Es ist nicht öffentlich zugänglich, aber auch aus der Distanz sehenswert. Zudem gibt es an manchen Orten in Burgstein eine wunderbare Aussicht auf Elger, Mönch und Jungfrau.

Heidi Schwalger

Ausstellung Belpberg

KUNST • Nach zwei Jahren Pause findet in der ehemaligen Sägerei auf dem Belpberg zum neunten Mal die Ausstellung «Gute Aussichten» statt.

Vom 2. bis am 4. September stellen verschiedene Künstlerinnen und Künstler ihre Werke in den attraktiven Räumlichkeiten der alten Säge auf.

Neben Kunst und Handwerk aus verschiedenen Bereichen laden Musik und Zauberei ein, bei Speis und Trank an dem einmaligen Ort zu verweilen.

Programm

Freitag: 17 bis 22 Uhr, Vernissage mit Thom Freiburghaus, dem Dudelsackspieler. Samstag: 11 bis 21 Uhr, Ausstellung, ab 17 Uhr Oymoz Minimal-Electro Ambient by Antonio Albanello. Sonntag: 11 bis 17 Uhr, Ausstellung, ab 13 Uhr Zauberei mit Bernhard Heinrichs.

Weitere Infos unter saggi-event.ch

Biogemüse aus der Nähe

NOFLEN • Im Rahmen des KulturGarten Steffisburg sind Interessierte eingeladen, den Biohof der Familie Hänni zu besuchen.

Wenn jemand eindrücklich aufzeigen kann, wie ein gesundes Ökosystem funktioniert, dann die Familie Hänni auf ihrem Hof in Noflen: Sie verzichtet auf Pflanzenschutzmittel und zugekauften Dünger. Die Nährstoffe stammen aus hofeigenem Kompost, welcher aus fermentierten organischen Abfällen entsteht. Nur minimal und ohne Pflug bearbeiten sie den Boden, damit dieser geschont wird. Das Gemüse wächst zwischen Obstbaumreihen. Damit wird nicht nur die Biodiversität gefördert, sondern auch eine Menge Wasser eingespart und CO₂ in der Atmosphäre reduziert.

Am 18. August zeigen Bernhard und Iris Hänni mit ihrer Tochter Lorena den Teilnehmenden ihren Biohof, auf dem



Lorena, Iris und Bernhard Hänni (v.l.n.r.) verzichten auf Pesticide und zugekauften Dünger.

über 140 Gemüse- und Früchtesorten angebaut werden, die später im Bio-Stadthofladen Thun angeboten oder direkt nach Hause geliefert werden.

Mit dem KulturGarten will die Gemeinde Steffisburg die Bevölkerung über Biodiversität, Klimawandel und Ernährung informieren und sensibilisieren. Nebst Veranstaltungen stellt die Gemeinde sogenannte Garteninseln zur Verfügung, die bepflanzt und genutzt werden können. Damit sollen ungenutzter Raum in Wert gesetzt, ein Stück Kulturland in die Siedlungsorte zurückgebracht und Natur- und Begegnungsorte geschaffen werden.

pd/sw

Anmeldungen sind bis am 12. August unter www.steffisburg.ch möglich.

zvg